

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

der Fernsehsendungen am Abend. Die Delegation erklärte der baß erstaunten BBC, lange Fernsehprogramme seien schuld am Geburtenrückgang. Die oft bis Mitternacht ausgedehnten Sendungen wären einem glücklichen Familienleben unzuträglich. Das Fernsehen sprengte traditionelle Familienstaben. Heute stehe der Fernsehempfänger als Haushalt in der guten Stube, um welchen sämtliche Familienmitglieder andächtig versammelt sind. Auch die jungen Leute starren gebannt auf die Kathode, statt Zukunftspläne zu schmieden, die dann in Hochzeit und Kindstaufe realisiert würden. Wenn das so weiterginge, wären die Folgen unausdenkbar und die Fernsehstationen müßten sich die Schuld an der nationalen Katastrophe selbst zuschreiben. Die erregten Damen verlangten eine erhebliche Verkürzung der Sendezeiten, damit englisches Familienleben wieder in althergebrachte Bahnen gelenkt werden könne.»

(National-Zeitung, Basel)

Fragen, – Fragen –

Letzthin beim Dauerwellen habe ich einen ganzen Packen Frauenzeitschriften durchstöbert und bin recht nachdenklich dabei geworden! Wieviele Fragen doch den Frauen in Text und Inseraten gestellt werden! «Wie reinigen Sie Ihre Möbelüberzüge?» «Warum zeigen Sie sich ungepflegter als Ihre Freundinnen?» «Haben Sie das Parfum, das zu Ihrer Persönlichkeit paßt?» «Verlieren Sie Ihre Haare?» «Fühlt sich Ihr Mann in seinem Heim wirklich wohl?» «Sind Ihre Kinder öfter erkältet?» «Hat Ihr Haar noch die Farbe der Jugend?» «Fühlen Sie sich am Abend müde und abgespannt?» «Ist Ihr Busen unternentwickelt?» «Bereitet Ihr Gewicht Ihnen Sorgen?» «Warum ergrauen, wenn Sie die Haarfarbe Ihrer Jugend mit Leichtigkeit wieder erlangen können?» «Haben Sie ein Doppelkinn?»

Man könnte stundenlang weiterfahren. Und es stürmt so auf einen ein, daß man gar nicht zum Antworten kommt, nicht einmal im innersten Herzen.

Man sollte den Frager jeweils gerade zur Hand haben. Dann könnte man wenigstens antworten. «Mhm. Und Sie?»

Kleinigkeiten

Die Heftlein, besonders die aus den nördlicheren Gefilden, lassen nicht nach. Nicht, daß man sie zu lesen braucht, es genügt, an einen Kiosk heranzugehen: «Soraya verzeiht und vergibt», «Soraya eilt dem Schah zu Hilfe», «Soraya als Rettin Farah Dibas», «Blüht Soraya ein neues Glück?», «Soraya als Geschäftsfrau», «Sorayas neuer Flirt». Wer um Gottes willen will denn das wissen?

Aber offenbar hat es doch Interessenten, sonst würden die Pfennigblätter sich endlich nach einem neuen Sujet umsehen.

In einer französischen Zeitung klagt eine Mutter über den Disziplinmangel an den Gymnasien. Sie schreibt, ihr Dreizehnjähriger habe fast vierzehn Tage lang die Schule geschwänzt, bis ihn sein älterer Bruder eines Tages auf der Straße entdeckt habe, worauf dann alles an den Tag gekommen sei. Sein Klassenlehrer, oder wer immer sonst, aber habe sich nicht gerührt! Und das sei ein Skandal.

Ich bin nicht so ganz sicher, daß man da einfach die Schule auf die Gabel nehmen kann. Wenn man von dort aus reklamiert hätte, und der gute Bub wäre krank im Bett gelegen, dann hätte die Mama wahrscheinlich ebenso gekränkt und entrüstet in die Zeitung geschrieben. Nein. Der Schule, scheint mir, kann man da keinen Vorwurf machen. Den Eltern ebenso wenig, da sie ja keine Ahnung hatten. Dem Schwänzer schon eher. Aber Schwänzer hat es schon immer gegeben, wenn auch nicht gerade im Ausmaß von vierzehn Tagen!

Aus einem Aufsatz über die Volkszählung: «Die Volkszähler sind Herren und Fräulein, die von Haus zu Haus gehen um die Bevölkerung zu vermehren.»



Mathias darf in den Kindergarten. Er kann die Schuhe noch nicht allein binden. Ich frage ihn, wen er denn im Kindergarten zum Schuhbinden rufe, wenn kein Müetti vorhanden sei. Unbekümmert erhalte ich zur Antwort: «s Frölein!» Ich sage ihm, daß die Kindergärtnerin viel Zeit brauchen würde, bis sie 40 Kindern die Schuhe gebunden hätte. Pause. «Du Müetti, chönd di andere Chind bindet?» Ich bejahe. Aufatmend meint Mathias: «Wänn's di andere Chind jo chönd, dänn hätt s Frölein scho Zit für mi!»

N Sch

Der kleine Peter war zum Einkaufen geschickt worden. Die ältere Verkäuferin fragt ihn aus – über alles Mögliche. Unter anderem stellt sie die Frage: «Wo bist du geboren worden?» Peter schweigt kurz und verlegen. Dann sagt er tapfer: «Auf dem Fußballplatz.» Die Verkäuferin berichtet gelegentlich der Mutter über die sonderbare Antwort. Diese fragt Peter aus, warum er das geantwortet hätte? Darauf der Sohn: «Ich habe mich geschämt zu sagen, im Frauenspital.»

M T

Der kleine Andreas ist kaum einige Monate alt. Seine viereinhalbjährige Schwester, Christina, steht vor der Wiege und schaut lange zu. Dann fragt sie plötzlich ihre beschäftigte Mutter: «Mami, wie muß au das si, weme nid cha rede?»

M T

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Triebli Das Haus der kleinen Feste Winterthur 052 25536

BERN 9



Neue Kräfte

Ein kleines Schächtelchen zu Fr. 3.80 verteilt Erschöpfung, Arbeitsunlust, Müdigkeit und Überarbeitung schnell und wirksam. Cégloton-Dragées mit Kalzium, Magnesium, Phosphor, Vitamin C und Glutathion geben Kindern und Erwachsenen rasch neue Energien.

Cégloton

Cégloton in Apotheken und Drogerien



... besser ein
Prego —
Prego
ist besser!
Obi Bischofszell/Lausanne
Jules Schiöri AG. Menziken AG

Für Sie das Neueste – den vollkommenen Rund-Schulter-Reifen FAVORIT



Semperit bringt mit dem Favorit den ausgewogensten Sicherheits-Schulter-Reifen mit feinster Lamellierung für optimale Kurvenhaltung auch bei forschem Fahren und bei nasser Fahrbahn.

Semperit schenkt mit dem Favorit eine echte Sicherheit, klettenartige Bodenhaftung und samtweiches, geräuscharmes Fahren.

Semperit bietet mit dem Favorit eine vollkommene Bremssicherheit, ideale Spurhaltung und damit maximalen Fahrkomfort.

Immer fit mit....SEMPERIT

SEMPERIT AG ZÜRICH

Langgrütstrasse 112
Telefon 051/545200



Erhältlich im Fachhandel. Prompte Lieferung ab unseren Lagern Zürich, Basel, Bern, Delémont, Genf, Lausanne.